

- AKADEMIE
- gut gemacht.
- V%rteilsclub
- Aboangebote
- Tarif

Zur Kärnten-Ausgabe



Zuletzt aktualisiert: **06.02.2014 um 20:30 Uhr**

Vom Fliegen und Stürzen

El Lissitzky und Ilya Kabakov sind zwei sowjetische Künstler unterschiedlicher Generationen. Weshalb der eine Optimist war, der andere Pessimist ist.

Das Ende markiert den Anfang. Ein blaues Tuch bedeckt den überlebensgroßen Körper, auf den der Besucher zuerst stößt. Ikarus? "Fallen Angel" nennen Ilya und Emilia Kabakov ihr Werk aus dem Jahr 1997. Da war das sowjetische Experiment bereits Geschichte. Eine gescheiterte Utopie, überrollt von der Realität.



"Utopie und Realität" heißt die Schau im Kunsthaus Graz, welche beides nach einer Idee Ilya Kabakovs in einer "totalen Installation" (Peter Pakesch) zusammenbringt. In einer gelungenen Architektur von Haus-Architekt Niels Jonkhans werden die beiden Titelkomplexe mit Werken von El Lissitzky und den Kabakovs gewissermaßen gespiegelt. Dem gefallenen Engel entspricht die Rekonstruktion des "Roten Sterns". Diesen entwarf der 1890 geborene, in vielen Bereichen kreative Lasar Markowitsch Lissizki, später Eliezer "El" Lissitzky, 1927. Ein dynamisches Symbol, gekrönt von der finalen Aufforderung des Kommunistischen Manifests: "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!"

El Lissitzky, der im zaristischen Russland nicht studieren durfte, weil er Jude war und deshalb

seine Ausbildung zum Architekten in Darmstadt absolvierte, ist für Emilia und Ilya Kabakov der "Designer" des sowjetischen Traums. Die Ausstellung, die nach Sankt Petersburg, Moskau und Eindhoven in Graz zu sehen ist, belegt das mit reichem Material von der Skizze bis zum Architekturmodell. Mit nach wie vor beeindruckenden Entwürfen für ein neues, besseres Leben.

El Lissitzky verkörpert den Optimisten, Ilya Kabakov nennt sich Pessimist. Das Scheitern des Experiments Sowjetunion, das El Lissitzky (er starb 1941 an Tuberkulose) erspart blieb, hat ihn wesentlich dazu gemacht. Das ändert nichts an der Tatsache, dass seine künstlerischen Befunde Poesie und Humor haben. Wenn dieser Humor manchmal auch dunkel gefärbt ist.

Wie, zum Beispiel, bei "Der Mann, der aus seinem Zimmer in den Weltraum flog", eine der berühmtesten Arbeiten des "nicht offiziellen Künstlers" Kabakov (entstanden 1985 und als Leihgabe des Centre Pompidou Paris in der Schau). Zu sehen ist eine mit Sowjetplakaten tapezierte Kammer mit einem Katapultstuhl. In der Decke ein großes Loch. Vermutlich könnte man im Space01 (der diesmal gut funktioniert als Ausstellungsraum) eine Flugbahn nachzeichnen - über den "Roten Stern" bis zum anfangs erwähnten Absturzplatz.

El Lissitzky - Ilya und Emilia Kabakov. Bis 11. Mai. Kunsthaus Graz. museum-joanneum.at

WALTER TITZ